

Lüsewitzer Anlage sammelt wichtige Wasser-Daten

Mess-Station arbeitet unter dem Einfluss des Meeresklimas

Die Lysimeter-Anlage in Groß Lüsewitz liefert unverzichtbare Daten für Wasser- und Landwirtschaft. Doch jetzt dreht das Bildungsministerium den Hahn zu, die Anlage steht vor dem Aus.

Groß Lüsewitz (OZ) Sechs bepflanzte, runde Rabatten von je einem Quadratmeter sind auf einem Acker in Groß Lüsewitz zu sehen. Darunter befinden sich Lysimeter. Durch eine Klappe gelangt man in einen Keller mit sechs großen, je sechs Tonnen schweren Stahlröhren – „Blumentöpfe“, die auf Waagen stehen, über zwei Meter hoch und mit dem natürlichen Boden gefüllt sind. Lysimeter sind die einzigen Anlagen, mit denen man zuverlässig Verdunstung und Grundwasserneubildung messen kann. Die Daten sind unverzichtbar für die Wasserwirtschaft und die Landwirtschaft.

18 solcher Anlagen gibt es in Deutschland, die Groß Lüsewitzer ist die einzige nördlich der Linie Hannover-Eberswalde und damit die einzige, in der Daten unter dem Einfluss des Meeresklimas gesammelt und ausgewertet werden. Außerdem arbeitet man in Groß Lüsewitz nicht wie in den meisten anderen Anlagen mit Grasbewuchs, sondern beachtet die in der Landwirtschaft übliche Fruchtfolge und ist damit besonders nah an der Realität.

Im gesamten Umland von Rostock – die Hansestadt gewinnt ihr Trinkwasser aus der Warnow – kommt das lebenswichtige Nass aus Grundwasserfassungsbrunnen. Wie diese gebaut werden müssen, lässt sich nur schwer ohne Angaben der Lysimeter planen.

Professor Konrad Miegel leitet die Forschungsgruppe Hydrologie im Institut für Angewandte Agrarökologie, ein An-Institut der Universität Rostock, das die Lysimeteranlage betreut. An-Institute sind selbstständige wissenschaftliche Einrichtungen, an denen mit direktem Praxisbezug geforscht wird.

Die Mess-Station steht jetzt vor dem Aus, weil das Ministerium für Bildung, Wissenschaft und Kultur die Finanzierung des gesamten An-Institutes eingestellt hat. „Der Schaden ist noch nicht abzusehen. Unsere Mess-Reihen machen nur Sinn, wenn sie ununterbrochen über mindestens 30 Jahre geführt werden. Wetter und Niederschlag sind so großen Schwankungen unterworfen, dass sich erst dann zuverlässige Schlussfolgerungen ziehen lassen“, sagt Prof. Miegel, Sprecher des Fachbereiches Landeskultur und Umweltschutz an der Uni Rostock.

Ihm bereitet vor allem Sorge, dass wichtige Daten zur Überwachung des Wasserhaushaltes nicht mehr zur Verfügung stehen, wenn die Lysimeteranlage nicht erhalten bleibt. Auf dem Spiel steht damit auch die Zusammenarbeit mit dem Landesamt für Umwelt, Naturschutz und

Geologie, mit dem Landespflanzenenschutzamt und mit den Universitäten in Cottbus, Göttingen und Berlin.

Heute stattet Umweltminister Prof. Wolfgang Methling der Anlage einen Besuch ab, um sich über das aktuelle Messprogramm und weitere laufende Untersuchungen zu informieren.

ANJA NEUTZLING



Prof. Miegel und Diplom-Mathematikerin Birgit Zachow an einer der Rabatten, unter denen sich die Lysimeteranlage befindet.

Foto: Anja Neutzling

OSTSEE-ZEITUNG.DE

© 1999-2001, Alle Rechte vorbehalten